

Stellungnahme zum HH 2009  
GR-Sitzung am 11. Februar 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hält an. So stehen wir heute in einer Situation, die gekennzeichnet ist von Kurzarbeit, Insolvenzen Marktführender Betriebe und der größten Verschuldung der Bundesrepublik Deutschland seit ihrem Bestehen. (Rekord-Neuverschuldung mit 60 Milliarden Euro). Im Wunsch nach „immer mehr“ und im Glauben an immerwährendes Wachstum und unendliche Ressourcen, haben nicht nur Banken ihr Kapital verspielt, sondern auch Teile der Industrie und Politik die Herausforderungen der Zukunft nicht erkannt.

Die Auswirkungen auf Ostfildern sind heute noch nicht abzusehen. Wir wissen nicht wie viele Bürgerinnen und Bürger von Kurzarbeit betroffen oder ohne Beschäftigung sein werden, wie die örtlichen Betriebe die Krise überstehen und welche Folgen mögliche Mindereinnahmen – vor allem im Bereich der Einkommenssteuer - auf die kommenden Haushaltsjahre der Stadt haben werden.

Damit aus einer Krise keine Katastrophe wird, müssen wir aus den Fehlern lernen. Hierzu gehört eine Abkehr von der bisherigen Wachstumsideologie. Für Ostfildern heißt das, ein Überdenken des großen Flächenverbrauches außerhalb der Ortskerne, verbunden mit einem „mehr“ an Einwohnern, neuen Siedlungsflächen, Straßen und mehr Verkehr. Wir müssen unsere natürlichen Ressourcen wie Boden, Klima, Energie schonen und dürfen sie nicht verantwortungslos verschwenden. Mit Investitionen in Klimaschutz und Energiepolitik schaffen wir das! Und wir sichern Arbeitsplätze in der Region und tragen zu Schaffung neuer bei.

### **Die drei „B’s“: Bildung, Betreuung und Bewegung**

Im Haushalt 2009 sind 3 große Investitionen (fast 5 Mio Euro) vorgesehen, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und die Chancen auf Teilhabe, von zentraler Bedeutung sind:

1. der Umbau der Stadthalle zu einem multifunktionalen Haus für Bildung und Betreuung (incl. Bibliothek),
2. der Um- bzw. Neubau zweier kirchlicher Kindergärten, die neue Plätze für Kinder unter 3 Jahren in Nellingen und Ruit schaffen werden und
3. die Errichtung eines provisorischen Schülerhorts in Nellingen.

Hiermit werden Angebote für Kinder, Schülerinnen und Schüler schrittweise umgesetzt, die die grüne Gemeinderatsfraktion seit vielen Jahren fordert.

Mit einem HH-Ansatz von 30 000 Euro für die Subventionierung des Mittagessens findet sich eine weitere grüne Forderung: Das 1 Euro-Essen für bedürftige Kinder.

Allerdings vergrößert sich die Schere zwischen arm und reich immer mehr. So sind Familien mit kleinem Einkommen nicht in der Lage den Preis von 3,-Euro für ein Mittagessen im Kindergarten zu bezahlen. Dies ist in den Haushaltsansätzen noch nicht berücksichtigt, kann aber im Zuge der Diskussion um eine Familien-, Bonus- oder Stadt - Card als Ersatz für den bisherigen Förderpass einfließen.

Viele Kinderbetreuungseinrichtungen und Ganztagesangebote an Schulen bieten in der Zwischenzeit ein Mittagessen an und setzen hierfür zusätzliches Personal ein. Die

zusätzlichen Haushaltsmittel sind eingestellt. 10 -40 000 Euro/Einrichtung. 2009 ist die Lindenschule dazugekommen. Hier fehlen dringend benötigte Landeszuschüsse.

Schwierig ist die Situation der Mensa im Schulzentrum Nellingen mit ca. 2 700 Schülerinnen und Schüler. Sie hat einen immer größer werdenden Schüler-Innen-Ansturm zu bewältigen. Der Mensaverein betreibt die Mensa an fünf Tagen in der Woche mit bezahlten Teilzeit-Fach-Kräften und großem Einsatz ehrenamtlicher Eltern, Großeltern und Freiwilliger. Ein wachsendes Problem bis zur Eröffnung der neuen Mensa 2011/12 - das weiterer Unterstützung bedarf.

### **Das dritte „B“ – Bewegung**

Hier finden sich erste Umsetzungsvorschläge des breit diskutierten und verabschiedeten Sportentwicklungsplanes. So der Neubau eines Kunstrasenplatzes und verschiedenen Sporthallen-Investitionen. Auch die Spielplätze erfahren eine qualitative Verbesserung und das erste Projekt einer Schulhof-Umgestaltung kann in Angriff genommen werden.

Was fehlt sind Ideen, wie generationenübergreifende Bewegungsangebote und Bewegungsanreize im Alltag geschaffen werden können.

Einem Kind können an jedem Ort in der Stadt Möglichkeiten des Hüpfens, Kletterns und Balancierens angeboten werden, da fällt uns spontan vieles ein. Was aber ist mit Bewegungsangeboten für alle Generationen? Auch für Senioren, die ohne große Planung, zu allen Tages- und Jahreszeiten, ohne Vereinsanbindung, in den Alltag integriert werden können?

Hier schlagen wir vor, über eine Diplomarbeit oder über eine Fremdvergabe nach Vorschlägen und Ideen zu suchen. Finanzielle Mittel stehen bereit, durch zu erwartende zusätzliche Einnahmen auf der Haushaltsposition Neubau des Kunstrasenplatzes Ruit.

### **Die größte Herausforderung 2009 – das Schulzentrum Nellingen**

Die Kosten für den Umbau- und die Sanierung der Stadthalle Nellingen laufen davon. Aus 8,6 Mio sind bereits 11,3 Mio, vielleicht auch schon 12 Millionen Euro geworden. Investitionsmittel einsparen, könnte man vielleicht durch Konzentration auf die energetische Gesamtanierung und die Schwerpunkte Bildung und Betreuung. Das hätte den Verzicht auf ein angegliedertes Stadthallen-Restaurant zur Folge.

Wie in der Presse gestern zu lesen war, könnten die Voraussetzungen für eine Förderfähigkeit aus dem Konjunkturpaket des Bundes dann vorliegen, wenn die Investitionen im HH 2009 nicht beschlossen sind und die Investitionen der Jahre 2009-2011 die Investitionen der Vorjahre 2006-2008 übersteigen. Um die Chance auf Fördermittel zu erhalten, sprechen wir uns dafür aus, den Investitionsansatz Stadthalle Nellingen komplett zu streichen und die Haushaltsmittel der Rücklage zuzuführen. Allerdings habe ich gerade eine Nachricht im Rundfunk gehört, nach der sich Land und Kommunen auf die Verteilung des Konjunkturpaketes in Form von pro Kopf-Beträgen verständigt haben sollen. 10,- für Erwachsene und 270,- pro Kind bzw. Schülerin oder Schüler. Vielleicht verfügt die Stadtverwaltung über genauere Informationen und kann die Vorgehensweise klären.

Da die Zeit zur Beantragung von Fördermitteln kurz sein wird und Investitionen bereits 2009 ausgeführt werden sollen, muss mit Hochdruck an der weiteren Umsetzung gearbeitet werden.

Das gilt auch für die energetische Sanierung der Sporthalle I, sollte sie Chancen auf die Aufnahme in das Konjunkturprogramm des Bundes haben.

## Die Jugend nicht abhängen!

Ein weiteres Projekt, das mit oder ohne Konjunkturpaket realisiert werden muss, betrifft die Disko-Baracke im Zentrum Zinsholz.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vermutlich ist die Disko-Baracke das einzige öffentliche Gebäude in dem Eimer aufgestellt werden müssen, um den Regen aufzufangen, weil das Dach nicht dicht ist. In dem Wärmedämmung ein Fremdwort ist. In dem es im Winter eiskalt ist und im Sommer die Temperaturen bei Veranstaltungen mit Scheinwerferlicht auf bis zu 40°C klettern.

Es ist der einzige Veranstaltungsraum dieser Größe für Jugendliche und junge Erwachsene in unserer Stadt. Nicht einmal in der mittelfristigen Finanzplanung 2010-2012 findet sich ein Haushaltsansatz.

Wir beantragen, Angebote für einen funktionalen Holz-Fertigbau mit Veranstaltungsbühne, einzuholen und dem Gemeinderat vorzulegen - und die Chancen auf eine Förderung durch das Konjunkturpaket des Bundes zu prüfen.

## Beim Klimaschutz mehr anstrengen!

Veränderte Klimabedingungen erfordern zahlreiche Anpassungsleistungen. Eine davon findet sich im HH 2009 wieder, als Anpassung an den Hochwasserschutz. Hier wird reagiert und nicht agiert und Gemeinderat und Stadtverwaltung sind sich einig, dass für den Hochwasserschutz Körsch 120 000 Euro im Vermögenshaushalt und 25 000 Euro im Verwaltungshaushalt bereitstehen müssen.

Was kann Ostfildern dazu beitragen, dass die befürchtete Erderwärmung um 2°C ausbleibt und die europäischen Klimaschutzziele erreicht werden können?

Klimaschutz und Energieeinsparung/Energieeffizienz gehen Hand in Hand. Das ist eine Binsenweisheit. Ostfildern kann seine Anstrengungen um ein Vielfaches erhöhen:

1. Hierzu müssen Klimaschutzziele neu definiert werden und Eingang in die Bauleitplanung finden.

Mit der neuen Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 soll der KfW 60-Standard (das bedeutet eine Energieeinsparung um mindestens 30%) festgeschrieben werden, obwohl im Umbau und Neubau ein KfW 40 (mindestens 45 % unter dem heutigen EnEV-Höchstwert) oder „max. 50- Standard“ ohne weiters zu verwirklichen ist. Die Mehrkosten rechnen sich.

Für städtische Neubauten sollte der Passivhaus-, Nullenergie-, oder der Plusenergiehaus-Standard maßgebend sein. Für städtische Umbauten ist mindestens der KfW 40-Standard festzulegen.<sup>1</sup>

2. Mit der Ortskernsanierung Ruit (das Gebiet von Altenheim über Schule bis Hallenbad eingeschlossen) stehen alle Optionen offen für ein zukunftsfähiges Nahwärmekonzept mit regenerativen Energien.

---

<sup>1</sup> Erläuterung zu den KfW-Energiesparhäusern (benannt nach der KfW- Förderbank): Der **KfW-40-Standard** setzt den Primärenergiebedarf für Warmwasser und Heizung mit weniger als 40 kWh(m<sup>2</sup>a) an. Mindestens 45% unter dem heutigen EneV-Höchstwert (EneV = Energieeinsparverordnung)

**Passivhaus** bis 15 kWh Primärenergiebedarf einschließlich (weniger als 1,5 l pro m<sup>2</sup>a für Heizung) Haushaltsstrom

**Nullenergiehaus** : im Jahresmittel ohne netto- Energiebezug von außen

**Plusenergiehaus**: im Jahresmittel eine netto-Energielieferung nach außen

3. Der städtische Energiebericht hat gezeigt, dass sich Energieeinsparmaßnahmen rechnen. Sie kommen langfristig dem städtischen Haushalt zugute. Wir beantragen eine Verdoppelung des HH-Ansatzes für Energieeinsparmaßnahmen. Von 50 000,- auf 100.000,- Euro. Angesichts der Kosten für Anpassungsmaßnahmen, die als Folge der Klimaveränderungen zum Schutz der Landschaft, Landwirtschaft und der Menschen, gefordert werden, eine kleine Summe.

4. Eine örtliche Energieberatung für Hausbesitzer und Mieter, 1x im Monat, im Stadthaus, gutes Informationsmaterial zu Energieeffizienz, Energiespartipps und Förderprogrammen. Das wäre ein phantastisches Angebot für unsere Bürgerinnen und Bürger. Eine grüne Wunschvorstellung? Nein! Ein bürgernahes CO<sub>2</sub>-Einspar-Angebot, das mit Unterstützung der regionalen Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (KEA) zu verwirklichen ist. Wir bitten um Kontaktaufnahme und wenn erforderlich, um Bereitstellung zusätzlicher Haushaltsmittel.

5. Zur Energieeinsparung, CO<sub>2</sub>-Reduzierung und zur Umsetzung ökologischer Straßenbeleuchtungskonzepte, fordern wir die Stadtverwaltung auf, sich am Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg „Energieeffiziente Straßenbeleuchtung in Wohngebieten“ zu beteiligen und einen ersten Versuch mit LED-Leuchten zu wagen.

6. Die Stadt muss das Rad nicht neu erfinden, deshalb schlagen wir vor, eine Teilnahme am Europäischen Energy Award (EEA ) zu prüfen, und die Leistungen in Anspruch zu nehmen.

### **Mobil ohne Auto**

Örtliches Mobilitätsmanagement setzt in Ostfildern an erster Stelle auf die Mobilität durch das Auto. Straßennetze werden regelmäßig geprüft und erweitert. Die Investitions- und Erhaltungskosten sind hoch. Die Belastung der Menschen steigen aufgrund der hohen Verkehrsdichte durch Lärm und Schmutz.

Die Umgehungsstraße Kemnat, die als Querverbindung zwischen A 8 und B 10 zusätzlichen Verkehr nach Ostfildern bringen wird (mit einer Verkehrszunahme auch in Ruit und Scharnhausen) und zu den dringendsten Wünschen unseres Oberbürgermeisters gehört, kann durch eine veränderte Namensgebung, als „Gewerbeandienung Kemnat“, nicht verharmlost werden. Sie muss zum Schutze der Bevölkerung und des Kurrenwaldes ersatzlos gestrichen werden. Die Resthaushaltsmittel aus 2008 sind für Mobilitätskonzepte ohne Auto, Entschleunigungskonzepte für die Ortsdurchfahrt Kemnat oder Energieeinsparmaßnahmen zu verwenden.

Das Alltagsverhalten der Menschen ist mit abhängig von der städtischen Verkehrspolitik. Diese setzt an erste Stelle auf die Mobilität durch das Auto – gefolgt von der Stadtbahn. Die Fahrgastzahlen der U7 nach Stuttgart sind hoch und steigend. Noch nie war die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger so hoch, das Auto stehen zu lassen. Hierzu haben nicht zuletzt die hohen Tankstellenpreise beigetragen.

Der Haushaltsansatz für den Radverkehr als zu förderndes Nahverkehrsmittel muss um 20 000 Euro erhöht werden. Für 2009 ist nur die Schotterung des Höfelbachweges (48 000 Euro) vorgesehen, dabei muss die Attraktivität und die Sicherheit der Radwege verbessert werden. Vor Allem durch das Aufzeichnen von Vorrangspuren für das Fahrrad und flankierende Maßnahmen.

Um Fußgängerwege attraktiver und barrierefrei zu machen, müssen Wegebeziehungen so geplant werden, dass sie mit Kinderwagen, Rollator und Rollstuhl problemlos genutzt werden können. Barrierefreiheit hat Vorrang vor architektonischer Gestaltung. Die Architektur ist für

den Menschen da und nicht umgekehrt. Hierfür schlagen wir die Einrichtung einer Arbeitsgruppe fachkundiger Bürgerinnen und Bürger vor.

Für die Erstellung eines Gesamtmobilitätskonzeptes bietet die KEA (Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg) ihre Beratung und Unterstützung an.

Zur Optimierung von Nachttaxi, Nachtbus, Bustaktung und verbesserter Linienführung fordern wir die Stadtverwaltung auf,

1. mit den Städtischen Verkehrsbetrieben Gespräche zu führen, damit das Nachttaxi auch an Feiertagen fährt, also an den Fahrplan des Nachtbusses gekoppelt wird, der auch an Feiertagen (z.B. 06.01.) von Stuttgart nach Esslingen im Einsatz ist (der einzigen ÖPNV-Möglichkeit von Stuttgart über Esslingen nach Ostfildern zu kommen);
2. mit der SSB erneut wegen einer veränderten Nachtbuslinie zu verhandeln. Hier gibt es eine neue Verhandlungsbasis, da die SSB das Fahrgastaufkommen nach Ostfildern sprunghaft nach oben korrigieren musste;
3. mit END/VVS über eine bessere **ÖPNV-Anbindung des Gewerbegebietes Scharnhausen** Gespräche zu führen, z.B. durch eine bessere Bus-Taktung oder eine veränderte Linienführung. Hier muss das Stadtbahn-Konzept für den Scharnhauser Park Vorbild sein. Eine optimale Nahverkehrs-Anbindung muss vorhanden sein, bevor neue Arbeitsplätze angesiedelt werden. Auf das Angebot folgt die Nachfrage.

### **Demenz- und Nachbarschaftshaus**

Die Realisierung des Demenz-und Nachbarschafts-Hauses im Scharnhauser Park durch die Gradmann-Stiftung kommt näher. Mit dem städtischen Zuschuss von 2,25 Millionen Euro und einer möglichen 30% -Förderung aus dem Förderprogramm des Landes für den Um- und Neubau von Alten- und Pflegeheimen könnte das Vorhaben bald verwirklicht werden.

### **Zustimmung, trotz Kritik**

Die grüne Gemeinderatsfraktion stimmt dem HH-Plan-Entwurf 2009 –trotz Änderungswünschen - zu. Die Umsetzung wird in manchen Bereichen offen bleiben und mit abhängig sein von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung und der Steuerschätzung im Mai 2009. Es ist wichtig und richtig, wie angekündigt, den Haushalt 2009 „auf Sicht zu fahren“ (BM Lechner). Die Chancen sind uns bekannt, die Risiken schwer kalkulierbar. Wir Grünen setzen auf die drei „B's“ :Bildung – Betreuung – Bewegung und auf die drei „E's“: Energiesparen – Energieeffizienz – Erneuerbare Energien, weil sie langfristig am Wirtschaftlichsten sind und durch CO2- Einsparungen zum Klimaschutz beitragen.

Für unsere Änderungs-Anträge schlagen wir folgendes Verfahren vor: Alle Anträge werden von der Verwaltung geprüft, in den Ausschüssen beraten und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt. Das ist uns wichtig, weil unser spezifisches Haushaltsplan-Verfahren in Ostfildern keine Phase für die Antragstellung aus dem GR-Gremium mit entsprechender Beratungsphase für die Fraktionen des Gemeinderates vorsieht und Abstimmungen im Hau-Ruck oder Überrumpelungs-Verfahren – unabhängig vom Ergebnis-qualitativ nicht gut sein können.

## **90 Jahre Frauenwahlrecht**

2009 ist nicht nur das Super-Wahljahr, mit Kommunal-, Kreistags-, Regional-, Europa und Bundestagswahl, sondern auch ein Jubiläums-Wahljahr. Vor 90 Jahren durften deutsche Frauen erstmals wählen, daran möchte ich heute erinnern.

Obwohl Frauen heute die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, wählen und mitentscheiden können, ist ihre Situation gegenüber der männlichen Bevölkerung geprägt von: Entgeltungleichheit, fehlenden Aufstiegs- und Wiedereinstiegschancen und einer Mehrfachbelastung durch Kinder, Haushalt, Pflege und Beruf. Auch die Armut im Alter ist weiblich.

Wenn wir heute den Stellenplan 2009 verabschieden, dann ist auch dieser Ausdruck der gesellschaftlichen Situation. Frauen besetzen die meisten unteren und mittleren Einkommensgruppen, oft in Teilzeit. Leitungsfunktionen und Stellen mit einer höheren Bezahlung oder Besoldung sind meist männlich besetzt und erhalten – aufgrund ihrer Bedeutung – leichter die Chance einer Höherbewertung.

Lassen Sie uns, aus Anlass des 90jährigen Frauenwahlrechtes, an alle im Verborgenen agierenden Frauen denken und sie darin unterstützen, ihre Chancen auf Teilhabe – wo immer möglich – zu verwirklichen.

Auf eine gute Zusammenarbeit von Stadtverwaltung + Gemeinderat + engagierten Bürgerinnen und Bürgern - DANKE!